

Er scheint täglich außer Sonntagen
Eugleich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Reklameweile
80 Pf., Reklameweile 6 M. Ermäßigungen nach Tarif.
Verkaufsstelle: Vormärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 37506. Fernsprecher: Odeon 202 bis 207

Der Höhepunkt des Winters.

Schneetage in Berlin.

Zu den Kälteferien kommen für die Weltstadt Berlin jetzt auch noch die Schneeferien. Der gegen Mitternacht einsetzende Schneefall hat die ganze Nacht hindurch angehalten und dauert auch heute noch fort. Die Temperaturen lagen etwas höher als in den Vorlagen. Die tiefste Temperatur der Nacht war in der Innenseite 19 Grad, in den Außenbezirken 19 1/2 Grad. In den Morgenstunden stieg das Thermometer auf 14 und im Laufe des Vormittags auf 10 Grad. Bei dieser an sich noch immer sehr tiefen Temperatur bleibt der Schnee selbst in den verkehrsreicheren Straßen liegen. Die städtische Straßenreinigung und die Betriebsleitung der Berliner Straßenbahn-Gesellschaft begannen bereits in der Nacht mit den Abwehrmaßnahmen gegen den Schnee.

Die Straßenreinigung erhöhte ihr Stammpersonal von 3000 Mann durch Reueinstellungen auf 5000 und ließ sämtliche Verkehrsstraßen bestreuen.

Gegen Morgen wurden auch die Schneepflüge eingesetzt. Die Straßenbahn stellte sofort nach Eintreten des Schneefalles die Salzfremdwagen in Betrieb und ließ nach Schluß des Verkehrs die Strecken durch Arbeitswagen befahren, um eine Vereisung der Gleise zu verhüten. Weiter wurden besondere Kolonnen ausgesandt, die ständig die Weichen kontrollierten. Der Frühverkehr ließ sich dank dieser umfassenden Abwehrmaßnahmen ohne Verzögerungen durchführen. Auch in dem Stadt- und Vorortverkehr der Reichsbahn kam es nirgends zu Störungen, da hier ebenfalls sämtliche Vorkehrungen zum Schutze gegen den Schnee getroffen worden waren.

Allerdings treffen die Fernzüge auch heute vormittag noch mit größeren Verspätungen hier ein, doch beruht dies weniger auf Störungen durch Schnee, als auf die bereits in den letzten Tagen aufgetretenen Störungen durch den Frost.

Höhepunkt des „Polarwinters“ überschritten.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann ist der Höhepunkt dieses „Winters des Missergnügens“ mit seinen Polarerscheinungen endgültig überschritten. Die ausgedehnten Schneefälle, die heute fast in allen Teilen Deutschlands, insbesondere aber in Schlefien, eingesetzt haben, rühren von einem Tiefdruckgebiet her, das von Italien über Ungarn nach Polen zieht. Unter Gebiet bleibt ständig auf der Rückseite dieses Tiefdrucks, infolgedessen dreht in Deutschland die Winde zurzeit von Ost über Nord nach West. Voraussichtlich wird dieser Schneefall noch bis zum morgigen Freitag anhalten, worauf das nordöstliche Hochdruckgebiet wieder wirksam werden wird, ohne aber wieder den abnormen Frost wie Anfang dieser Woche zu bringen. Die Temperaturen dürften sich bei bedecktem Himmel im allgemeinen nicht viel über minus 10 Grad bewegen. Obgleich also ein eigentlicher Wetterumschlag noch nicht zu erwarten ist, macht sich von Tag zu Tag die stärkere Sonnenbestrahlung bemerkbar. Das Eigenartige an diesem Winter ist nach Ansicht der Meteorologen die außerordentlich geringe Aktivität des Golfstromes, der zwar Island Frühlingswetter bringt, auf die Temperaturen des europäischen Festlandes dagegen überhaupt keinen Einfluß ausübt. Auch sonst zeigen sich augenblicklich ganz merkwürdige Witterungserscheinungen. So ist beispielsweise auf der Schneekuppe gestern die Temperatur plötzlich um 11 Grad gestiegen, so daß es dort oben in 1600 Meter Höhe bedeutend wärmer ist als in dem umgebenden Flachland. Diese merkwürdige Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß mit dem von Italien her vorbeiziehenden Tief wärmere, also leichtere Luft aus die von Norden her kommenden, tiefgehenden kalten Luftmassen aufgleitet und so in entsprechender Höhe wärmere Temperaturen hervorruft. Ähnliche Erscheinungen werden augenblicklich auch bei Flügen in größerer Höhe beobachtet, während sonst dort oben im Gegenteil gerade die Kälte erheblich zunimmt.

Kälteschutz bei der Verkehrs A. G. Eine Kältezulage für Außenarbeiter.

Gestern fanden zwischen der Direktion der Berliner Verkehrs-A. G. und dem Deutschen Verkehrsbund Verhandlungen statt über die Mittel, die zu ergreifen sind, um die bei der Verkehrs-A. G. im Außendienst Beschäftigten gegen die abnorme und anhaltende Kälte zu schützen.

Die Direktion teilte den Vertretern des Personals mit, daß sie beschlossen habe, den Fahrern und Schaffnern der Straßenbahn und der Abzug wie auch allen anderen im Außendienst Beschäftigten, also den Bahnwärtern der Straßenbahn, den Oberleitungs- und Gleisbauarbeitern usw. eine einmalige Kältezulage von 10 Mark zu gewähren. Diese Kältezulage soll eben-

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Ein Fremdling in der Konferenz.

Ein unbekannter Journalist nimmt an einer Beratung teil.

Paris, 14. Februar.

In der Mittwochsitzung der Sachverständigen waren die Sachverständigen erstaunt, unter sich ein unbekanntes Gesicht zu sehen. Man glaubte, der Fremde gehöre zu einer ausländischen Abordnung. Erst im Laufe der Beratungen fiel es einem französischen Sekretär ein, den unbekanntem Sachverständigen nach seinem Namen zu fragen. Auf das Ratursicht der Welt antwortete er, daß er die Presse vertrate. Er handelte sich um einen ausländischen Journalisten, der tags zuvor in Paris eingetroffen war. Sein guter Glaube war offensichtlich. Man bat ihn höflich, hinauszugehen.

Gegen den Reparationsoptimismus.

Paris, 14. Februar. (Eigenbericht.)

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Reparations-Konferenz soll die Debatte schon bis in Einzelheiten vorgebrungen sein. Die alliierten Sachverständigen hätten die deutschen Delegierten dazu gebracht, die Differenzen aufzuzeigen, ebenso ihre eigene Auffassung und den letzten Bericht des Generalagenten Parker Gilbert. Dr. Schacht habe an Hand zahlreicher Statistiken die optimistischen Ansichten Parker Gilberts, namentlich hinsichtlich der Zölle und der Einnahmen aus der Tabak-, Bier- und Zuckersteuer lebhaft kritisiert. Dr. Schacht habe dabei den Antrag gestellt, daß nicht nur die Höhe der künftigen Annuitäten, sondern auch ihre Zahl vermindert werden müsse. Damit ist also offiziell der deutsche Revisionsantrag gestellt.

Wie der „Reit Parisien“ mitteilt, sei in der gestrigen Sitzung schon die Rede davon gewesen, daß die Konferenz sich nach Berlin begeben könnte, um sich durch direkten Augenschein von der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu überzeugen. Augenblicklich ist aber an einen derartigen Reisebeschluß nicht zu denken, da die allgemeine Aussprache noch in ihren Anfängen steht.

Der Generalagent für die deutschen Reparationszahlen, Parker Gilbert, ist wiederum von der Grippe befallen worden, und hat sich am Mittwoch wieder zu Bett legen müssen.

Die gepumpte Urgroßmutter. Desperados im Kerker.

Berichte 2. Seite

Lebenshaltung der deutschen Arbeiter.

Die Senkung bedroht die der englischen Arbeiter.
Anfrage im Unterhaus.

London, 14. Februar.

Im Unterhaus fragte Rennie Smith den Schatzkanzler, ob er im Zusammenhang mit den Reparationsverhandlungen die Folgen in Betracht ziehe, die eine Verschlechterung der Lebenshaltung der deutschen Arbeiter für die Lebenshaltung und den Arbeitsmarkt in England haben würde, und ob er dem Haus irgendwelche Vorbehalte, die er in dieser Hinsicht zu machen gedenke, mitteilen könne.

Im Namen des Schatzkanzlers erwiderte Unterstaatssekretär A. M. Samuel: Wenn der Bericht des Sachverständigenausschusses mit seinen Vorschlägen für eine endgültige Regelung der Reparationsfrage den interessierten Regierungen vorliegt, wird er von der britischen Regierung im Lichte aller in Betracht kommenden Erwägungen geprüft werden. Bis dahin darf nicht angenommen werden, daß eine mit der deutschen Zahlungsfähigkeit verbundene Erfüllung der Reparationsverpflichtungen irgendwelche ungünstige Wirkungen auf die Lebenshaltung und den Arbeitsmarkt in England haben wird.

Auf eine weitere Frage erwiderte Samuel, der Schatzkanzler sei nicht in der Lage, den Zeitpunkt vorherzusagen, zu dem der Bericht der Sachverständigen fertig sein werde.

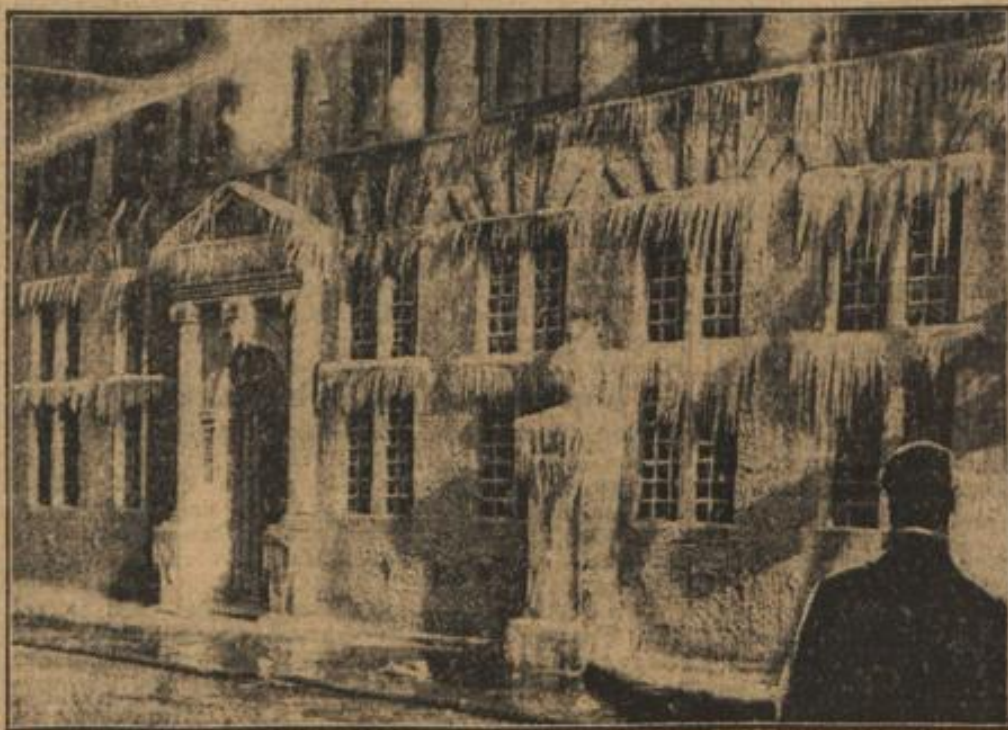
Völkerverbundkongress in Madrid.

Brüssel, 14. Februar.

Die internationale Vereinigung der Völkerverbündigen beschloß unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff, den Kongress am 20. Mai in Madrid abzuhalten.

Ein Vorschlag der ungarischen Vertreter zugunsten einer Revision des Vertrages von Trianon wurde an den Untersuchungsausschuß überwiesen.

Auf der Tagesordnung der Kongresse der Völkerverbundgenossen steht die ständige Kinderarbeitkommission und das Verfahren zur Revision von Verträgen.



Das Rathaus von Leyden brennt!

Das Rathaus von Leyden, ein von den ältesten Bauwerken Hollands, wurde am Dienstag von einer Brandkatastrophe heimgesucht. Die oberen Stockwerke und mit ihnen Bilder von Rembrandt und Vermeer, wichtige historische Dokumente und Akten wurden vernichtet. Die Feuerwehr hatte, bei minus 23 Grad, einen sehr schwierigen Stand, bald war — Ironie des Winters — das brennende Rathaus in einen leuchtenden Eispalast verwandelt.

Arbeiterschutz und Völkerverbund.

Deutschland und die internationale Sozialpolitik.

Ueber dieses Thema sprach Wittmach am Abend in der Hochschule für Politik auf Veranlassung der Zentralstelle für studentische Völkerverbundarbeit der Direktor des Berliner Amtes des Internationalen Arbeitsamtes Oberregierungsrat Donau.

Er gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Stellung Deutschlands zur internationalen Sozialpolitik in der Vorkriegszeit. Die Berliner Konferenz von 1890 entsprang nicht zuletzt politischen Erwägungen. Die Ratslinie der Regierung waren nicht einheitlich. Bismarck war, wie deutlich der dritte Band seiner „Erinnerungen“ zeigt, von dem Wunsch befeuert, durch einen Ansehensunterricht den Kaiser von der Nützlichkeit des internationalen wie internationalen Arbeiterschutzes zu überzeugen.

Donau beleuchtete die Zusammenhänge zwischen nationaler und internationaler Sozialpolitik; die letztere ist nur möglich, wenn in den einzelnen Staaten die Kräfte für eine nationale Sozialpolitik stark genug sind. Der stärkste Faktor auf diesem Gebiet war von Anfang an die moderne Arbeiterbewegung. Für die internationale Sozialpolitik war die sozialistische Internationale von besonderer Bedeutung, die bereits auf ihrem Pariser Kongress von 1889 ein bedeutsames Programm aufstellte und durch die Proklamierung der Waisfeier seine Bewirkung tatkräftig förderte.

Donau zeigte dann in eingehenden Darlegungen die Bedeutung des Teils XIII des Versailler Friedensvertrages mit seinen Vorschriften über die Internationale Arbeitsorganisation, die Arbeitsmethoden des Internationalen Arbeitsamtes und die Mitarbeit Deutschlands. In der Anerkennung der deutschen Sprache sind zwar erhebliche Fortschritte eingetreten, von einer gleichberechtigten Anerkennung kann jedoch noch nicht gesprochen werden. Hier bestehen noch erhebliche politische Schwierigkeiten.

Russischer Außenhandel



Endlich hat Rußland einen Massen-Exportartikel gefunden: die sibirische Kälte!

teilen. Die Grundgedanken der deutschen Sozialversicherung sehen sich unter der ausgezeichneten Führung des Ministerialdirektors Grieser vom Reichsarbeitsministerium immer mehr durch.

Aber auch für die Entwicklung in Deutschland ist die Gemeinschaftsarbeit von Gewinn, wie das die Erfahrungen auf dem Gebiete des Mutterschutzes und der Unfallversicherung zeigen. Von den bestehenden 26 internationalen Übereinkommen hat Deutschland gegenwärtig erst 9 ratifiziert; von den 26 bejahen sich 6 auf die Sozialversicherung; davon hat Deutschland bereits 5 ratifiziert. Für die weitere Ratifizierung durch Deutschland wird von besonderer Bedeutung das jetzt zur Beratung stehende Arbeitschutzgesetz sein. Donau hofft, daß insbesondere die Ratifizierung des Washingtoner Übereinkommens über den Achtstundentag in Deutschland in greifbare Nähe gerückt ist.

Frankreich bleibt bei Sanktionen.

Verpflichtungen des Kriegsverichtsvertrages sind bindend.

Paris, 14. Februar.

Der Kommerciausschuß für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich gestern mit dem Bericht des radikalen Abgeordneten Cot über den Kellogg-Vtr. Dieser Bericht enthält drei Teile. Der erste Teil besteht aus einem geschichtlichen Überblick; der zweite gibt die französische Auffassung vom Kampf gegen den Krieg wieder; der dritte behandelt die Beziehungen des Kellogg-Pakt zum Völkerverbundstatut und zu den Abkommen von Locarno. Angenommen wurde gestern vom Ausschuß der erste und zweite Teil; der dritte wird in der nächsten Sitzung besprochen werden.

Im zweiten Teil weist der Berichtsteller darauf hin, daß es sich nach der französischen Auffassung vom Kampfe gegen den Krieg vor allem darum handelt den Frieden zu organisieren dadurch, daß man eine internationale Autorität schafft, die mit genügender Vollmacht ausgestattet ist, um die Ausführung ihrer Beschlüsse zu gewährleisten. Die Probleme des Schiedsgerichtsverfahrens, der Sicherheit und der Abrüstung seien eng miteinander verbunden. Nachdem Frankreich von dem Völkerverbund nicht habe erlangen können, bemühe es sich, zunächst das Problem des Schiedsgerichtsverfahrens zu lösen, verzichte aber nicht auf seine These. Es sei davon überzeugt, daß nach Organisation des obligatorischen Schiedsgerichtsverfahrens die Staaten das sanktionierte Schiedsgerichtsverfahren organisieren müssen. Erst dann werde man eine wirkliche Organisation des Friedens haben. In den Schlussfolgerungen dieses zweiten Teiles heißt es: Obwohl der Kellogg-Pakt Nutzen und Unvollkommenheiten aufweist, enthält er doch Verpflichtungen, die Frankreich unverzüglich übernehmen muß. Sämtliche Erklärungen und sämtliche Kommentare werden den obligatorischen Charakter der Bestimmungen des Vertrages nicht einschränken können.

Eine Lebensfrage der Reichshauptstadt.

Zur baulichen Neugestaltung Berlins.

Der von Ambergin schiefe Plan, ein Bureaugebäude an das Reichstagshaus anzufügen, schien in der Verfertigung verschwunden. Auf einmal raunt es wieder geheimnisvoll von einem Beschluß des Planungsausschusses im Reichstag, einen zweiten Wettbewerb für jenen anzuführenden Bureautrakt zu erlassen; schon macht auch der Cityausschuß dagegen mobil; einige Zeitungen ergreifen gegen ihn und für jenes Projekt Partei, Skizzen werden mit wohlwollender Billigung reproduziert, und im ganzen schweigt die Presse.

Was geht hier eigentlich vor?

Das geht vor: eine untergeordnete Baufrage, deren Konsequenzen aber von ungeheurer Wichtigkeit für das Gesicht Berlins als Weltstadt sind, soll entschieden werden, ohne daß man die wenigen maßgebenden und vorausschauenden Architekten Deutschlands gehört hat. Der Anbau an den Reichstag mit seiner unmöglichen Ueberbrückung der Straße soll als technische Notwendigkeit durchgeführt und damit die Frage des „Reichstagsforums“ ein für allemal beseitigt werden.

Was spricht dagegen?

Mit kurzen Worten: die Zukunft Berlins als einer geistigen und wirtschaftlichen Einheit. Nur wenn der ganze riesige Komplex städtebaulicher Fragen, nur wenn das gesamte Gelände zwischen Wilhelmstraße, Bellevue und Lehrter Bahnhof nach einheitlichen Ideen städtebaulich neu organisiert wird, kann Berlin eine seine Bedeutung steigende und neuzeitliche Gestalt erhalten. Mit der Aufgabe jenes Anbauwerks an den Reichstag wäre das ein für allemal unmöglich gemacht.

Unmühevollständig ausgedrückt stehen auf der Seite der Zukunftsentwicklung Einwände, die nach dem großartigen Stadtbauplan Martin Räckers von 1917 durch Architekten vom Range Hilberseimers, Poelzigs, Häring, Tessens, Scharounz schon vor einigen Jahren entstanden sind und immer weiter vervollkommen werden; von ihnen soll sogleich die Rede sein. Auf der anderen Seite, die mit kleinen Mitteln das Räckersche anstufen wollen, stehen die Architekten, die bereits Vorarbeiten zum zweiten Wettbewerb des Bureauhauses fix und fertig haben; es sind Straumer, Schapp, Leubert und Behr, Fahrenkamp und Tiedmann. Der Reichstag, als Vertreter des deutschen Volkes, wird zwischen ihnen zu wählen haben.

Um die Bedeutung dieses Komplexes zu würdigen, der nicht etwa bloß die Berliner angeht, sondern ganz Deutschland, muß auf den grundlegenden Plan von Racker und den anderen Städtebauern etwas eingegangen werden. Es geht nicht an, daß ein momentanes Raumbedürfnis einer Körperschaft, und sei es selbst die gesetzgebende des Reichstags, vorzeitig befriedigt wird, bevor die Grundfragen des künftigen Berlin entschieden sind; denn alle anderen Bedarfsfragen von bleibendem Ausmaß: die der Ministerien, des Verkehrs, der Ausstellungen, hängen daran.

Racker hat schon 1917 in seiner Schrift „Die Großstadt und ihre metropolitische Bedeutung“ und 1930 in der „Denkschrift über Groß-Berlin“ die Richtlinien der künftigen Entwicklung mit unwiderlegbarer Klarheit und im großen Sinne einer Gesamt-Bundesplanung vorgezeichnet. Der Schwerpunkt von Regierung und Repräsentation ist unabweislich vom zentral gelegenen Schloß durch die Entwicklung Deutschlands nach dem Reichstag hin verlegt worden. Hier, vor dem Brandenburger Tor, findet sich die größte verfügbare Fläche für eine repräsentative Bebauung. Der Platz der Republik ist heute noch ein ungeformtes Chaos; er ist der geeignete Ort für ein Forum, um das sich sämtliche Reichsministerien gruppieren sollen. Von einer Verteilung des Tiergartens ist keine Rede; wohl aber von einer endgültigen Befestigung seiner Begrenzung nach Norden hin. Poelzig und vor allem Häring haben Entwürfe für die Gestaltung dieses imposanten Regierungsareals geliefert; auf ihnen ist weiterzubauen. Privatwohnungen wären in der endgültigen Fassung von dem ganzen Bezirk zu entfernen, der Reichstagsbau Mallin, als gegebene Größe, müßte in seiner Gesamterscheinung als Zentralmotus, unangelehnt durch Grünflächenbauten, bleiben. Die Hauptachse wäre bis zum Schloß Bellevue durchzuführen und die Spreiser wären architektonisch zu gestalten.

In allererstem Zusammenhang damit steht die Frage der Ministergärten. Die Ministerien der Wilhelmstraße würden inhaltlos, da sie ja auf das Reichstagsforum verlegt würden; die

schönen alten Bauten könnten anderen Zwecken zugeführt werden. Vor allem wäre dann der Weg frei für den notwendigen Durchbruch der Jägerstraße bis zur Einmündung der Bismarckstraße und eine würdige Randbebauung der Friedrich-Ebert-Straße.

Die Regulierung der Tiergartenstraße als einer Hauptverkehrsader nach dem Westen schloße sich hier an. Ob seitlich des Kempferplatzes ein zweites Regierungsforum für die preussischen Ministerien entstehen könnte, würde die Entwicklung des Reiches zum Einheitsstaat oder die Beibehaltung der föderalistischen Staatsform zu entscheiden haben. Jedenfalls aber würde in der Achse der Siegesallee eine große Nord-Südstraße bis weit über die Bismarckstraße durchzuführen sein: klagende Notwendigkeit einer mächtigeren und sehr repräsentativen Parallele zur Friedrichstraße, die zu bauen das 19. Jahrhundert, wie so vieles, versäumt hatte.

Den nördlichen Endpunkt fände diese gewaltige Avenue in dem nach Racker vorausgeplanten Kreuzungsbahnhof auf der Stelle des heutigen Lehrter Bahnhofs und des überflüssigen Humboldthofens. Die einzige große Idee der Bismarckischen Ära für Berlin selbst war die Durchführung der Stadtbahn. Daß heute die Nord-Süd-Verbindung der Potsdamer-Anhalter Linie mit der Hamburg-Steinerner ein dringende Notwendigkeit darstellt, bezweifelt wohl kein Berlinbürger mehr. Sie müßte sich natürlich unterirdisch, nach völliger Elektrifizierung, vollziehen. Ihr Schnittpunkt mit der Stadtbahn am Humboldthofen ergäbe den bisher fehlenden Zentralbahnhof Berlins, dessen repräsentativer wirtschaftlicher und politischer Sinn in der immer steigenden Bedeutung Berlins als Verkehrsmittelepunkt für alle großen europäischen Völker liegt. Daß die alten Bahnhöfe im Norden und Süden eine ähnliche Funktion behalten wie etwa die Stationen Alexanderplatz und Zoo und entsprechend zu verlegen und auszubauen wären, versteht sich von selbst. Man sieht, wie weit die Konsequenzen dieses einen Räckerschen Gedankens reichen: gänzliche Umgestaltung und Entlastung des Potsdamer Platzes mit Hinausschiebung des Potsdamer Bahnhofs, restlose Durchführung des Bismarckstraßenprojektes nach Osten hin liegen auf ihrem Wege.

Eine Gestaltung dieses zum Teil unterirdischen Kreuzungsbahnhofs zu einem Monument moderner Baukunst ist vor allem Hilberseimer glänzend gelungen. Hier wäre ebenso wie für das Reichstagsforum Raum für einen Wettbewerb unter mehreren besten und fortgeschrittenen Architekten.

Endlich bliebe noch die Aufstellung des gewaltigen Raumes jenseits der Spree, westlich vom Lehrter Bahnhof, und im Zusammenhang damit die Anschließung des städtebaulichen Stiefkinder Raabits. Es wäre, nach Racker und wohl nach dem Urteil jedes Einsichtigen, das gegebene Ausstellungsterrain großen Maßstabes; heute noch ein müßiges Chaos von Lagerhäusern, Schienensträngen und verwahrlostem Ausstellungssport. Daß es sich unermesslich günstig präsentieren würde als die fragwürdige Rede am Reichstagsanlegerplatz, vor allem mit Berücksichtigung des unmittelbar daneben gelegenen Kreuzungsbahnhofs, bedarf wohl keines Beweises. Man scheint ja neuerdings auch die wirklich dringende Untergrundbahnlinie nach Raabit in den Bereich der nahen Möglichkeiten gezogen zu haben.

Diese Projekte sind sehr einschneidender Art und verlangen nicht geringe Mittel. Sie sollen ja auch nicht auf einen Schlag in Angriff genommen werden. Was aber dringend und unbedingt zu fordern ist, das ist die scheinbare Unternehmung einer Stadtplanung Berlins, die all diese Ideen für die Zukunft festlegt und verhindert, daß sie durch kleinliches Flickwerk hier oder da unmöglich gemacht werden. Es ist lange genug in Berlin gesündigt und gepöpselt worden. Hier ist in letzter Stunde die Möglichkeit gegeben zu einer ganz großzügigen Neugestaltung der Reichshauptstadt.

Man darf wohl daran erinnern, daß etwas Ähnliches bereits einmal um die Mitte des 19. Jahrhunderts geschehen ist, und mit dem denkbar größten Erfolg, allerdings nicht bei uns, sondern in Paris. Daß man hoffen darf, daß der Reichstag in einer Frage von gleicher Bedeutsamkeit für unser und unserer Enkel Wohl sich so weitstehend erweisen wird, wie seinerzeit für Paris Napoleon III. Dr. Paul F. Schmidt.

Sperre gegen die Reibaro.

Urteil des Kartellgerichts.

Vor zwei Jahren haben bekanntlich die Theaterdirektoren Max Reinhardt, Barnowski und Robert ihren Austritt aus dem Deutschen Bühnenverein erklärt. Das Bühnenortell, bestehend aus dem Deutschen Bühnenverein, dem Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten und der Vereinigung der Bühnenverleger, hat daraufhin die Sperre gegen die Reibaro verhängt. Die Reibaro strengte einen Prozeß an, der jetzt vor dem Kartellgericht unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Bischer sein Ende fand. Das Kartell war vertreten durch die Rechtsanwälte Berger, Dr. Goldbaum und Arthur Wolff, die Theaterdirektoren Reinhardt, Barnowski und Robert durch Rechtsanwalt Dr. Peßke.

Das Urteil des Kartellgerichts ist gegen die Reibaro ergangen, dahingehend, daß die Sperre für berechtigt erklärt wird, es sei denn, daß die in der Reibaro zusammengeschlossenen Bühnen sich den von dem Kartell festgelegten Bedingungen unterwerfen. Die Gesamtkosten des Verfahrens, die sehr beträchtlich sind, wurden den Herren Reinhardt, Barnowski und Robert auferlegt.

Kunstschatze der Stadt Berlin.

Der Gesamtschatzbedarf für die Städtische Oper ist auf 2 105 860 R. gegenüber 2 050 150 R. im Vorjahr veranschlagt. Neu erscheint im Voranschlag eine Anforderung von 400 000 R. für Volksoorfaltungen, während die allgemeinen Betriebskosten um 300 000 R. niedriger veranschlagt erscheinen. Für weitere Zwecke der Kunst und Wissenschaft hat die Kunstdeputation 1 141 530 R. gegen 968 660 R. im Vorjahr zur Verfügung gestellt. Davon fallen 400 000 R. wie im Vorjahr für Ankaufe von Kunstwerken verwendet werden. Für die Rathilfe für Künstler und Selbstverdiener sind 145 000 R. ausgeworfen, wovon die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger 30 000 R., das Preussische Landes-Theater 20 000 R., die Internationale Künstlerkolonie ebenfalls 20 000 R. und der Unterstützungsfonds 75 000 R. erhält.

Volkstheater. Friedrich Schiller hat die Rolle des Kallot in dem „Kreuzabnahme“ übernommen. Die Premiere ist nunmehr auf den 2. Februar festgelegt.

Der Stolz des Louvre: ein falscher Leonardo!

Vor dem Obersten Gerichtshof in New York wird gegenwärtig der Prozeß einer Frau Andre Hahn verhandelt, die den bekannten englischen Kunstfachverständigen Sir Joseph Duveen auf einen Schadenersatz von 500 000 Dollar verklagt hat, weil er ein von der Klägerin nach Amerika eingeführtes Bild von Leonardo da Vinci als falsch erklärt und dadurch den Verkauf des Bildes unmöglich gemacht hat. Im Zusammenhang damit tritt jetzt der Assistent der Gemäldegalerie des Louvre in Paris, Gaston Rauches, mit der überraschenden Erklärung hervor, daß das bekannte Bild „La belle Ferronnière“, das bisher zu den größten Schätzen des Louvre zählte, nicht von Leonardo da Vinci gemalt worden ist, sondern fälschlicherweise unter dieser Bezeichnung geführt wird. Rauches fügt hinzu, daß die Verwaltung des Louvre schon seit vier Jahren von dem Sachverhalt unterrichtet ist, da sie selbst die Gegenüberstellung des Bildes von Frau Hahn mit dem in ihren Besitz befindlichen Leonardo da Vinci veranlaßte. Auf Grund dieser Prüfung hatten seinerzeit zwölf führende Sachverständige, die mit der Vergleichen der beiden Gemälde betraut waren, erklärt, daß das „Original“ des Louvre nicht von Leonardo stammt, möglicherweise aber von einem seiner Schüler gemalt worden sei. Trotz dieser Erklärung hielt die Verwaltung des Louvre die Deffenlichkeit in der irrthümlichen Auffassung, es mit einem echten Leonardo zu tun zu haben. Als folger wird das Bild auch heute noch in den Katalogen des Museums verzeichnet.

Jubiläumsgestaltung als Großstadtproblem. Ueber dieses Thema hält Oberregierungsrat Dr. Ing. Rappaport im Rahmen einer von der Städtischen Kunstbibliothek veranstalteten Vortragsreihe „Berlin“ am 18. 20 Uhr, im Scharl. Völkerverbundstraße 7a einen Lichtbildvortrag.

Tempo America. In der Reichshauptstadt, welche die Rosenbergsgruppe am 18. 28.15 Uhr, im Gloria-Palast am Kurfürstendamm unter dem Titel „Tempo America“ veranstaltet, wirken mit: Die Tänzerin Kamilla, George Anbell, Fred, Waino, Anpermaner und Oscar Schickelbacher, Regie Heinrich Richter. Hätte von Ran Ray und Simon. Eintrittskarten im Gloria-Palast, sowie in den bekannten Vertriebsstellen der Rosenbergsgruppe.

Der Architekt- und Ingenieur-Verein zu Berlin veranstaltet am Sonntag, 2. Uhr im Wettelsaal, einen Vortrag mit Lichtbildern über „Bahnbau und Bauwerke“. Karten in der Geschäftsstelle des Vereins, Wilhelmstr. 95-97.

Good hat genug. Der Clown Good, der nur letzten einen 50. Geburtstag feiern konnte, hat den Entschluß gefaßt, seine neuen Verträge mehr anzunehmen, sondern sich ins Privatleben, auf seine in der Nähe von San Remo und in der Schweiz gelegenen Besitztümer zurückzuziehen.

Beschäfts-Anzeiger

Bezirk Norden-Osten.

Plakate an den **Anschlagsäulen** [B. 29]
in Groß-Berlin haben stets Erfolg. Ausführung durch die „Berek“ Berliner Anschlag- und Reklamewesen G.m.b.H.
Berlin SW19, Grünstr. 17/20, Fernspr.: E 1 Berolina 9991

Gegen Husten u. Heiserkeit
nur

Quellsalzbonbon

Hilchold & Co., Buchdruckerei
Berlin SO 26 — Admiralstraße 29
Spezialität:
Kataloge — Broschüren — Zeitschriften
Vereinsdruckmaterial [B. 51]

Jeder Arbeiter muss diese Platte besitzen
Die Internationale
Gesang der Völker
gesungen von Berliner Ultramariner
Führer des Deutschen Arbeiterbundes
auf dem Reichstag
Homocord-Electro
MUSIKSCHALLPLATTEN
Hermann Caspary & Co. Schöneberg, Berlin SW 10

Wangrin & Butz
Elektr. Licht-, Kraft- und Klingel-Anlagen
Konzessioniert für sämtliche elektrische Werke
E 3 Bln. - Neukölln E 3
Hobrechtstraße 59 — 60
Telephon: Neukölln 5157

Ullrich & Co., Weißensee
Pistoriusstr. 102a
Telephon: Weißensee 1258
Bezugsquellen werden nachgewiesen

Russische Weine
vom Kaukasus und von der Krim
Teils aus den früheren russischen
Kronkellereien
überall käuflich
Verkaufsstellen werden errichtet
durch das Generaldepot

Ich offeriere:
1a frischeste Vollmilch
in bester, fettreichster Qualität, die auf dem schnellsten Wege vom Erzeuger zum Verbraucher ohne Lagerung und Stapelung (dadurch 1-3 Tage älter) gebracht wird.
Außerdem offeriere: 1a ff. Meiereibutter (keine Mischware), sowie 1a Buttermilch und weißen Käse.
Achten Sie bitte beim Einkauf auf meine Firma.
R 21] **Meierei Friedrichshagen**, Inhaber: Adam Schöwer.

Robert Pommerening
Kartoffelhandlung
Heidestraße 30 [78]
Hamburg-Lehrter Güterbahnhof

Küchen-Meyer
Berlin N.,
Lindower Str. nur 18/19
(am Bahnhof Wedding)
Bar und Kredit!

Ph. Brand & Co.
Berlin SW 68, Lindenstraße 3
Telephon: Dönhoff 1200—201

Der Norden kauft nur Kohler-Brote
Das große Landbrot
Das gute M.-K.-Vitaminbrot [B. 24]
vom Berliner Bsch. Verein / Tel.: Weißensee 100

Farben-Beischlag
en gros Lychener Str. 115 en détail
Farben — Lacke
Tapeten — Linoleum
Eigene Linoleumlegerei

Brof- u. Feinbäckerei
von **K. Petersohn**
Rügener Str. 16
empfiehlt sein vorzügliches
Brof-, Weif- u. Feingebäck.

Liebling-Brot
Grahambrot nach Vorschrift der Mazedonische
R. 38 **Roggenvollkornbrot (Kommißbrot)**
In allen Geschäften und Reformhäusern erhältlich.

DAS UNTERNEHMEN DER ARBEITERSCHAFT
liefert **BÜROMÖBEL MASCHINEN** und jeden **BÜROBEDARF**
BERLIN S 14
SEBASTIANSTR. 61
Fernruf F 7 / Jannowitz 1451

Küchen
zu Fabrikpreisen von 59.— Mark an
Speißbillige Naturküchen
Zahlungs-erleichterung!
Küchen-Mescha
Schwedenstr. 1
G.P. 301

Optiker Ziem [R. 1]
Schönhauser Tor 1-2

Pharussäle und Bierhallen
N 65, Müllerstr. 142 [D. 7] Hansa 645
Säle für Versammlungen und Vereine bis 1500 Personen fassend
In den Bierhallen jeden Abend Unterhaltungsmusik
5 Verbandskegelbahnen vollständig renoviert

OPTIK — PHOTO Battré [B. 35]
Berlin-Weißensee, Berliner Allee 241
Ecke Tassostraße — Telephon: Weißensee 284
Lieferant für alle Krankenkassen

Bandagist Lange
Krankenartikel
Bandagen
orthopädische Apparate
medizinische Gerätschaften
Lieferant für Behörden und Krankenkassen
Eigene Fabrikation
Fernruf: Humboldt 1904
BERLIN N 54, BRUNNENSTRASSE 166

Konkurrenzlos! Zahlungs-erleichterung!
Klappkamera
sehr stabil, Lederbalgen
m. 1a Apianat 1:8 Vario
6x9 16.— 9x12 19.—
Prima 9x12 Kamera
Triebbelstellung, Rah-
menmacher mit Meyer-
Trioplan, 4,5 in Vario nur 47.50.— dito,
jedoch Doppelzug mit dem er-
stklassigen Steinheil D-A Unocalat 4,5
in Vario nur 80.—. Verlang. Sie Liste S
kostenfrei. Muster unserer Papiere 0,25.
Foto-Hühns Gegründet
1900 in
Chausseestraße 67. [B. 28]

Seifen-Haus Heinrich Hamel
Berlin O. 17, Koppenstr. 71
Parfümerien / Geschenkartikel
Billige Preise! Beste Qualitäten!

Butterhandlung
Zu den drei Sternen

Filialen in allen Stadtteilen
[B. 43]

Möbel-Kamerling
Kastanienallee 56
Med. Speise-, eleg. Schlaf-, u. u. u.
Herrens-, apart. Küchen, Polster-
Stuhl-, Korb- und Ruhemöbel.
Kleinausm., Spottpr., Zahlungs-erleichterung.

„Rosenthaler Hof“
Rosenthaler Str. 11-12
3 Säle, 6 Vereinszimmer
zu Versammlungen und
Festlichkeiten

Großgarage Nordbahnhof
J. Maximilian Janischewski
BERLIN N. 58, Eberswalder Str. 14-15
(1 Minute vom Nordbahnhof)
Garagen :: Tankstellen
Werkstatt
Tag und Nacht geöffnet. — Tel.: D. 4, Humboldt 2087.

Bleck's Konfituren- und Schokoladen-Großhandlung
Größte Auswahl, beste Qualität, billigste Preise!
O: Weidenweg 34, Liebigstraße 1, Frankfurter Allee 305,
Warschauer Str. 33, C: Rosenthaler Str. 49, SO: Reichen-
berger Straße 39, Oranienstraße 205, S: Praxenstraße 27.

Deutsche [B. 21]
Dampffischereigesellschaft „Nordsee“
Braunstraße 62, Reichkinderstr. 47
Humb. 9927/28, Moabit 5764
Täglich frische Seefische
Räucherwaren, Fischkonserven
Lebende Aale und Flußfische
Beste Ware Billigste Preise

Berliner Ratskeller
Bierabteilung Königstr. 15-18 Weinabteilung
Künstlerkonzert
Vorzügliche Küche Heinrich Falkenberg

Robert Berger
Berlin O 17, Fruchtstraße 69
Telephon: Köpenick 1257 [R. 48]
Technisches Geschäft für die neuesten Dampf-
dichtungen, Stopfbüchsen-Packungen, Maschinen-,
Zylinder- und Motoren-Oele, Bergier und Klingeff.

Und geht einmal das Geld zur Neige
kauf auf Kredit bei **ARTHUR SCHEIGE**
[B. 1]
Bin.-Oberschönevide, Siemensstraße 14.

STOLPER JUNGCHEN

VOLFFETTER CAMEMBERT
In allen Butter- und Käsegeschäften zu haben.

Die Königstädtische Dampf-Wasch-Anstalt
SO 36, Cuvrystraße 1 — Mpl. 3618, 8982 [30]
wäscht gut und preiswert

Wäscherei Albrecht KÜPENICK
Dorotheenstraße 21
wäscht zu den bekanntesten billigen
Preisen. — im Freien getrocknet.
Vertausch ausgeschlossen!
Abholung Montags. [B. 40]

GERMANIA-PRACHTSÄLE
CARL RICHTER
Berlin N 4, Chaussees r. 110 :: Norden 473 u. 080
Säle für Festlichkeiten, Kongresse usw. bis 1200
Personen fassend zu den günstigsten Bedingungen [R. 30]
Gute Küche :: Gepflegte Biere :: Solide Preise

Stettiner Fleisch- und Wurstzentrale [G.P. 66]
Invalidenstraße 130

Otto Kneller Elbinger Str. 20
Ecke Paul-Hoyse-Str.
Kleiderstoffe / Seide u. Samt / Wäschestoffe
Niedrigste Preise. — Aufmerksame, beratende Bedienung.
Der Weg zu uns lohnt sich. [B. 14]

Brillen-Dase
Weddingplatz, Müllerstraße 174
Prenzlauer Allee 204 [B. 8]

G. u. F. Schüler, Restaurant
vorm. Alb. Platz
Heilgedesistr. 52, Breitesstr. 27, Neue Promenade 4
Warschauer Straße 55 (Ecke Revaler Straße)
Gut gepflegte Biere. Erstkl. Weißbier

Fleisch Willy Miething [R. 26]
Friedrichshagen, Friedrichstr. 97
billig gut

Verkehrslokal
für Gewerkschaftler und
Genossen der 19. Abteilung
L. Prondzinski
Grünhauser Straße 6 G. F. 108

RESTAURANT „MÜNZHOF“
Münzstr. Ecke Dragonerstr.
Warme Küche + Gut gepflegte Biere + Ab 1 Uhr mittags Konzert
Stimmung Humor

Vereinshaus „Vineta“
Vinciaplatz 7
Verkehrslokal der SPD und Gewerk-
schaften :: Neuer Realitzer.

Großdestillationen Herm. Raband [B. 9]
Eisäcker Straße 16, Ecke Bergstraße,
Eisäcker Straße 11, Ecke Ackerstraße,
Lilienstraße 222, Ecke Alt-Schönhauser Str.,
Rügener Straße 14, Ecke Swinemünder Str.

Für Bekleidung jeglicher Art [B. 1]
K.V.G. Gebr. Sklarek
Kleider-Vertriebs-Gesellschaft
Berlin SW 19, Kommandantenstraße 80-81